

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

12.1.1813 (Nr. 12)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 12.

Dienstag, den 12. Jan.

1815.

Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 12. Jan. Nach den unterm 28. Dez. eingegangenen Berichten des Herrn Generalmajors Grafen Wilhelm von Hochberg, haben die unter seinen Befehlen stehenden großherzogl. badischen Truppen im 9ten Korps der großen Armee, seit Ende Oktober v. J., mehreren Gefechten beigewohnt, und durch eine seltene Entschlossenheit, so wie die größte Ausdauer, nicht allein ihren in frühern Kriegen bereits erworbenen Ruf abermals bewährt, sondern sich auch bei jedem dieser verschiedenen Ereignisse, vorzüglich aber in dem Gefecht an der Beresina am 28. Nov., der schmeichelhaftesten Lobsprüche ihres Oberbefehlshabers, des Marschalls Herzogs von Belluno, und der Versicherungen der allerhöchsten Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers würdig gemacht. Wenn es gleich nicht zu verkennen ist, wie viel der rastlose Eifer, das einsichtsvolle und feste Benehmen, so wie das höchstachtungswürdige Beispiel des Herrn Grafen von Hochberg, der auch in den gefährvollsten Momenten sich stets an der Spitze der Truppen befand, zu der Achtung beigetragen hat, welche diese sich unter seiner Führung erworben haben, so rühmt derselbe dennoch ganz vorzüglich die thätige Mitwirkung mehrerer Offiziere. Unter diesen verdienen besonders genannt zu werden: Oberstlieutenant von Grolmann, Chef des Generalstabs. Kapitän von Kalenberg, 1ster Adjutant des Generalmajors Grafen von Hochberg. Oberst von Caroché, die Rittermeister Bischoff und von Rädt, die Lieutenants von Preen, Sartori und von Selteneck, vom Hussarenregiment von Geusau. Die Kapitäns Kühn, von Böh und von Rädt, die Lieutenants von Göler, Georg von Müller und Ernst Holz, vom Regiment Großherzog. Oberst Brückner, Major Corneli und Lieutenant Heinrich Hofmann, vom Regiment Graf von Hochberg. Die Kapitäns Huffschmidt, Schwarz und Hecht, von dem leichten

Infanteriebataillon Lingg. Zugleich verlor das Korps in dieser Zeit mehrere äußerst verdiente oder sehr hoffnungsvolle Offiziere. Wir bedauern als solche: den Obrist von Cancrin, vom Hussarenregiment von Geusau, die Kapitäns von Stetten und von Imhoff, die Lieutenants Pius von Müller, Steinberg, Leopold Holz, Dehl und Friederich Hirsch, vom Regiment Großherzog. Kapitän Knapp und Lieutenant von Hammerer, vom vakanten 2. Regiment. Kapitän von Wolbeck, die Lieutenants Giln von Rosenegg, Karl Hoffmann, von Lasselaye und Rutschmann, vom Regiment Graf von Hochberg. Kapitän Hecht, von dem leichten Infanteriebataillon Lingg. Blessirt wurden: Generalmajor Lingg. Obrist Caroché, Rittermeister Bischoff, die Lieutenants von Amerongen und Graf von Leiningen, vom Hussarenregiment von Geusau. Kapitän Heddäus, die Lieutenants Ernst Holz, Obermüller und von Biedenfeld, vom Regiment Großherzog. Oberstlieutenant von Ehdorf, die Lieutenants Böh und Dör, vom vakanten 2. Regiment. Die Kapitäns von Glesmann, von Haynau und Maler, die Lieutenants von Dürheim, de Rose'e und Spinner, vom Regiment Graf von Hochberg. Kapitän Eichfeld, die Lieutenants Nau, Fröhlich und Sachs, vom leichten Infanteriebataillon Lingg. An Unteroffiziers und Soldaten verlor das Korps in den verschiedenen Gefechten ungefähr 200 Mann an Todten, und 650 Mann Blessirte.

In den neuesten Stuttgardter Zeitungen liest man: „Am 10. d. Vormittags wurde in allen Kirchen der hiesigen Residenz für die glücklich von Sr. königl. Maj. abgewandte drohende Lebensgefahr Gott gedankt; ein gleiches wird am künftigen Sonntag in allen übrigen Kirchen des Königreichs geschehen.“

Vermöge Bekanntmachung der königl. baier. General-Postdirektion zu München vom 27. Dez. wurden mit

Anfang dieses Jahrs verschiedene Posteinrichtungen zu einer mehrfachen und schneller Postkommunikation in Ausführung gebracht. Hieher gehört die Eröffnung einer zweimaligen wöchentlichen Versendungsgelegenheit mittelst Postwagens nach Wien für München und Augsburg; die Eröffnung einer wöchentlichen Postwagenfahrt zwischen Salzburg und St. Michel, eines direkten täglichen Posttritts von Donauwörth nach München, zur Beschleunigung der Nürnberger Korrespondenz, einer vierten wöchentlichen Briefpost von München nach Innsbruck, einer viermaligen Briefpost zwischen Kempten und Lindau, einer viermaligen Postbeförderung von Kipfenberg nach Eichstädt ic.

Nach einer Bekanntmachung des engern und weitem Ausschusses der Stände der sieben Kreise der alten sächsischen Erblande, sollen von der im Jahr 1811 eröffneten Anleihe von 6 Millionen Thln., von welcher damals nur 3 Millionen realisirt wurden, zu Bestreitung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse, nun auch die letzten 3 Millionen erhoben werden; der Debit der diesfalls neu auszufertigenden landschaftlichen Obligationen ist dem Handlungshause Reichenbach und Kompagnie zu Leipzig übertragen.

Der Hr. Gen. Baron von Krusemark, preussischer Minister am französischen Hofe, ist am 8. d. von Berlin zu Frankfurt eingetroffen. Er kehrt auf seinen Posten zurück. Am nämlichen Tage sind 2 französ. Kuriere, von der Armee kommend, durchpassirt, welche sich gleichfalls nach Paris begeben. Am 9. ist Hr. Lesseps, franz. Gen. Konsul zu Petersburg, von Berlin zu Frankfurt eingetroffen.

Die Wittve. Elise Bürger, welche kürzlich von einer Kunstreise durch Westphalen nach Hamburg zurückgekehrt ist, hat den ersten Theil ihrer Gedichte, Reiseblätter, Kunst- und Lebensansichten, Ihrer Maj. der Königin von Baiern dedizirt. Sie ist dafür mit einer schön gravirten, schweren goldenen Medaille beschenkt worden, auf welcher sich das wohl getroffene Brustbild der Königin, ein Lorbeerfranz und die Worte: Zum Andenken, befinden.

F r a n k r e i c h.

Am 6. d. hielt der Kaiser um 9 Uhr des Morgens ein Handelskonseil, welchem die Minister der Finanzen, des Innern, der Marine und des Handels, der Staatsminister Graf Regnault de St. Jean d'Angely, der Se-

nator Graf Chanteloup und der Gen. Direktor der Douanen beigewohnt haben. Um 1 Uhr hielten Se. Maj. das gewöhnliche Konseil der Minister.

Die dem Senat am 6. d. vorgelegten Entwürfe von Senatuskonsulten beziehen sich, dem Vernehmen nach, auf die Prorogation einer Serie des gesetzgebenden Körpers während der dormaligen Session, und auf streitige Wahlen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 6. d. zu 79 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

(Auszüge aus Londner Blättern bis zum 1. Jan.)

Man spricht von zwei, unsere Marine betreffenden unangenehmen Ereignissen; das erste ist die Wegnahme der Fregatte, *Macedonian*, durch die amerikanische Fregatte, die vereinigten Staaten (S. No. 6), und das andere ein Aufbruch auf einem in den Dünen liegenden Kriegsschiff. Letzteres Ereigniß, so sehr es auch jedem Engländer nahe gehen muß, läßt sich inzwischen doch nicht mit der Wegnahme des *Macedonian* vergleichen; wir haben aber alle Hoffnung, daß der Triumph der amerikanischen Marine nicht von länger Dauer seyn werde. Unsere Macht zu Halifax ist gegenwärtig mehr als hinreichend, um diese Usurpatoren der Seeherrschaft in Schranken zu halten. — Zu Douvres hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Besatzung einer Kriegskorvette, die zu Dungeness lag, aufrührisch geworden, und das Schiff nach einem franz. Hafen geführt habe. — Die Hofzeitung vom 26. Dez. enthält eine Bekanntmachung in Betreff der ergriffenen Maßregeln, um die Chesapeak- und Delawarebuchten zu blockiren. Warum hat diese Blockade nicht am 19. oder 20. Jun. statt gehabt? Der spitzfindigste Sophist wird nicht auf diese Frage genügend antworten können. Die Blockade hätte im Sommer und nicht im Winter statt haben sollen. — Briefe von der franz. Küste melden, daß Napoleon ernstlich krank sey. In der That, man müßte sich wundern, wenn eine Reise von 1200 (engl.) Meilen, die in 12 Tagen zurückgelegt wurde, nicht selbst eine eiserne Gesundheit, wie die seinige, erschütterte. — Obige Briefe setzen hinzu, daß der Kurierwechsel zwischen Paris und Wien ungemein häufig sey, und daß man allgemein glaube, diese thätige Korrespondenz sey eine Folge der Ankunft des Lord Walpole zu Wien. — Die Antelope von 50 Kanonen ist am 26. Morgens von Portsmouth nach Lissabon

abgesetzt; sie hat 100,000 Pf. Sterl. in Goldbaren zur Bezahlung der engl. Truppen auf der Halbinsel an Bord. (Seit 7 Monaten ist eure Armee in Portugal nicht bezahlt worden. Jene 100,000 Pf. Sterl. reichen zur Tilgung der Rückstände nicht hin Anmerk. des Monit.) — Briefe aus Gothenburg vom 18. Dez. sprechen von Nachrichten aus Kopenhagen, wonach die dänische Regierung entschlossen ist, mit England Frieden zu machen. Man sagt auch, daß Kommissarien der englischen, der russischen und der schwedischen Admiralität die zu Grunde gegangenen dänischen Schiffe abschätzen, daß die noch vorhandenen Schiffe an Dänemark zurückgegeben, und dieses zugleich für das Bombardement von Kopenhagen entschädigt werden würde; Dänemark würde seiner Seite 50,000 M. zu den russ. und schwedischen Armeen stossen lassen, um die franz. Armee auf ihrem Rückzuge durch Deutschland zu verfolgen. (Dänemark wird keinen Frieden mit euch machen. Die Beleidigung, die ihr ihm zugefügt habt, indem ihr mitten im Frieden seine Hauptstadt in Brand steckt, und seine Flotte nahmt, ist keine von denen, welche man mit Geld gut macht. Anmerk. des Monit.) — Wenn Soult mit seiner Armee sich nach Frankreich zurückzieht, so wird sich der Marquis von Wellington unfehlbar zu Lissabon für England einschiffen, und das Oberkommando der englischen und allirten Armeen dem Gen. Hill übergeben. (Die Armee des Herzogs von Dalmatien wird nicht nur nicht nach Frankreich zurückgehen, sondern es sind frische Truppen zur Verstärkung derselben auf dem Marsche. Der Effectivstand der französischen Armeen in Spanien belauft sich auf 300,000 Mann, worunter 20,000 Mann Kavallerie und 300 bespannte Kanonen sind. Was wirklich unter den Waffen steht, belauft sich auf 270,000 Mann, und es marschieren daher, und werden im Laufe Jäners und Febr. 30,000 M. marschieren, um die 300,000 M. vollzählig zu machen. Andalusien wird wieder besetzt werden, und wenn bei der engl. Armee die geringste Verminderung eintritt, wird Portugal angegriffen werden. Anm. des Monit.) — Mit vielem Vergnügen haben wir vernommen, daß das Handelskonseil beschlossen hat, dem Verkehr mit Frankreich vermittelst der Lizenzen Einhalt zu thun. Eine ungeheure Zahl von Lizenzen scheint neuerlich von Napoleon ausgefertigt worden zu seyn, in der Hoffnung, daß eine gleiche Zahl von dem Handelskonseil

zu London ausgefertigt werden würde. Die Einstellung dieser Maßregel von unsrer Seite wird alle jene Lizenzen zu Papieren ohne irgend einen Werth machen. Sie kann inzwischen nicht auf die früher abgegebenen Lizenzen anwendbar seyn, deren fortdauernde Gültigkeit die Redlichkeit unserer Regierung verbürgt, und die nicht mehr zurückgenommen werden können. (Seit der Ankunft des Kaisers ist keine Lizenz bewilligt worden, und es ist sehr zweifelhaft, daß deren noch werden bewilligt werden. Es befinden sich über 500 engl. Lizenzen in den Händen des Handelsstandes, und es ist daher eine leere Pralerei, was ihr da sagt, da ihr schon eine hinlängliche Anzahl abgegeben habt, um den Handel zwei Jahre lang zu beschäftigen. Es wäre vorthafter für Frankreich und das feste Land, mit euch gar keine Kommunikation zu haben. Jede Lizenz, die Frankreich bewilligt, ist eine euch erzeigte Gunst, ein Tropfen Dehls in eure, dessen so sehr bedürftende Lampe. Ohngeachtet eurer Schiffe, kommen die Amerikaner in Menge in unsren Häfen an; im einzigen Monat Dez. hat man deren über 50 mit reichen Ladungen gezählt. Anmerk. des Monit.) — Die Regierung hat den Bau von 18 neuen Fregatten von 38 Kanonen befohlen. — Am 29. Dez. ist, wie es heißt, ein Parlamentärschiff mit sehr wichtigen Depeschen für die Regierung der vereinigten Staaten unter Segel gegangen.

Herzogthum Warschau.

Am 22. Dez. ist zu Warschau der Divisionsgeneral Dombrowski angekommen, der bekanntlich, während der letzteren Vorfälle auf dem nordischen Kriegsschauplatz, mit einem Korps von einigen tausend Mann den Brückenkopf an der Berezina vor Borisow vertheidigt hat, aber nach einer tapfern Gegenwehr selbigen am 20. Nov. der Uebermacht der stürmenden Russen, unter Anführung des bei diesem Angriffe verwundeten Grafen Lambert, hat überlassen müssen.

Österreich.

Die ansehnliche Einnahme der zwei großen Dilettantenkonzerte, welche am 29. Nov. und am 3. Dez. in der k. k. Reitschule zu Wien aufgeführt wurden, ist bereits unter die Unglücklichen, für welche sie bestimmt war, vertheilt worden. Die Gesellschaft adelicher Frauen widmet von der reinen Summe von 26,000 fl. den dürftigsten Bewohnern der Schlachtfelder von Asparn und Wagram

ble Summe von 20,100 fl., und den Rest den Abgebrannten in Baden.

P r e u s s e n.

Am 2. d. traf der königl. preuß. Major und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Graf Henkel von Donnersmark, von dem im Felde stehenden königl. preuß. mobilen Armeekorps zu Berlin ein.

Als patriotisches Bestreben, den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats zu Hülfe zu kommen, wird in der Berliner Zeitung bemerkt, daß die Kirchenvorsteher und Repräsentanten der katholischen Gemeinde zu Marienburg, in Uebereinstimmung mit dem Probst Malewsky, das für den Gottesdienst ihrer Kirche entbehrliche Silbergeräth, dessen Gewicht 98 Mark $\frac{1}{2}$ Loth beträgt, zur Disposition des Staats gestellt, und dagegen der Kirche die fortlaufende Verzinsung des Werths des Silbers, als eines unablässigen Kapitals, vorbehalten haben.

Die Königsberger Zeit. vom 26. Dez. enthält folgendes: „Da die Meinung obwaltet, als ob mit dem Ausmarsch eines Theils der ehemaligen Garnison auch alle Zahlungen, zu deren Bestreitung die Servisbeiträge erhoben werden, aufgehört hätten, so hat unsre Servis-Kommission noch 15 verschiedene Zahlungen bekannt gemacht, welche aus den Servisbeiträgen fortwährend bestritten werden müssen. — Der Friedrich Leopold von Auer, ein Sohn des verstorbenen Lieutenant von Auer, ist durch ein rechtskräftiges, von des Königs Maj. genehmigtes Erkenntniß des Adels für verlustig erklärt worden.“

T o d e s - A n z e i g e.

Der Unterzeichnete hat hiermit die Ehre bekannt zu machen, daß der hochwohlgeborene Freiherr Franz Friedrich Siegmund August Wöflin, von und zu Wöflinshaus, gewesener Grundherr zu Ruff u. a. D., königl. Württembergischer Kammerherr, des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens Ritter, hochfürstl. Anhalt-Berch'scher pensionirter Oberst zu Fuß, und Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, den 3. dieses zu Ettenheim, an einem Stikfluß, in die Ewigkeit übergegangen. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugung empfahlen sich des hochsel. Verstorbenen hinterlassene Frau Wittib, Sohn und Töchter.

Ruff, den 5. Jan. 1812.

Haubert.
Hierzu beauftragt.

Lahr. [Bitte.] Diejenigen meiner Freunde, welche noch von meinem Kalender: Der Lahrer hinkende Bote 1813, übrig zu haben glauben, bitte ich dringend um baldige Rücksendung durch Fuhrgelegenheit.

Mannheim. [Erbkallabund.] Gegen den Joseph Hecker von hier, welcher schon seit 27 Jahren, unwissend wo, abwesent ist, und von dessen Leben oder Tod man seitdem nichts mehr erfahren hat, ist unterm heutigen der Abwesenheitsprozeß erkannt worden, und werden die nächst berechtigten Erben, im Falle Joseph Hecker sich nicht in Jahresfrist meldet, in den Genuß des Vermögens, nach Vorschrift der Geseze, eingewiesen werden.

Mannheim, den 9. Dez. 1812.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.
Kupprecht.

M ü n c h e n.

Sinsheim. [Erbkallabund.] Nachdem die Frei-Fräulein Juliane von Degenfeld-Neuhaus kürzlich dahier verstorben, und eine letzte Willensverordnung hinterlassen hat, so werden andurch alle diejenigen, welche auf die Verlassenschaft der Erblasserin einen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, Montags, den 1. Febr. l. J., Morgens 9 Uhr, vor diesseitigem Amte zu erscheinen, der Testamentspublikation beizuwohnen und ihre Erklärung darüber abzugeben, unter dem Rechtsnachtheil, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit ihren allenfallsigen Ansprüchen und Einwendungen ausgeschlossen werden sollen.

Sinsheim, den 2. Jan. 1813.

Fürstl. Leiningerisches Justizamt.
Kranher.

H a f e n r e f f e r.

Darmstadt. [Erbkallabund.] Wer an den Nachlaß des in Spanien verstorbenen Kapitäns, August Heinrich Schäffer von Bernstein, vom Regiment Groß- und Erbprinz, irgend eine gegründete Forderung zu haben vermeint, hat dieselbe, bei Vermeidung der Präklusion, binnen 4 Wochen a dato bei Unterzeichnetem anzuzeigen und richtig zu stellen.

Darmstadt, den 6. Jan. 1813.

In Auftrag Großherzogl. Hess. Oberkriegskollegs.
Zimmermann,
Großherzogl. Kriegssekretär.

Kandern. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche etwas an den sich selbst entlebten Johann Jakob Müntz, gewesenen Bürger zu Obereggenen und dessen hinterlassene Wittwe, Margarethe, geb. Dreher, zu fordern haben, werden hiermit aufgefordert, solches Mitwachs, den 27. l. M. und Jahrs, Vormittags 9 Uhr, um so gewisser vor der geordneten Kommission, im Wirthshause zu Obereggenen anzuzeigen, und allenfallsige Vorzugsrechte ihrer Forderungen darzuthun, als sie sonst nachher nicht mehr damit werden gehört werden.

Kandern, den 22. Dez. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Appenweyer. [Schulden-Liquidation.] Gegen Georg Mezinger, Bürger und Hanshändler von Renchen, ist der Gantprozeß amtlich erkannt, und zur Richtigtstellung seines Schuldenstandes Dienstag, den 19. Jan. 1813, des Vormittags 9 Uhr, bei Großherzoglichem Amtrevisorat dahier angeordnet. Es werden daher dessen Gläubiger andurch aufgefordert, an bestimmtem Tage und Orte entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen anzumelden, dieselbe und ihr allfälliges Vorrecht ordentlich zu erweisen, widrigen Falles sie es sich selbst beizumessen hätten, wenn sie von der Masse ausgeschlossen werden.

Appenweyer, den 18. Dez. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bosfi.

Karlsruhe. [Gärtner-Gesuch.] Es wird ein Gärtner auf das Land gesucht, der besonders Gemüß- und Baumzucht gut versteht. Das Nähere ist bei der Redaction zu erfahren.